

Letland

Wim van Meurs

Trotz der Unterzeichnung des Grenzvertrages mit Russland sechzehn Jahre nach der Unabhängigkeit bleiben die bilateralen Beziehungen wegen der Spannungen zwischen Russland und dem Westen und der Frage der Russischsprechenden in Lettland weiterhin belastet. Wirtschaftlich hat Lettland in den letzten Jahren an die Erfolge des estnischen Nachbarn anknüpfen können. Auch innenpolitisch scheint mit der Regierung Kalvitis, die bei den Wahlen im Herbst 2006 bestätigt wurde, eine gewisse Ruhe eingekehrt zu sein.

Innenpolitik

Die seit Ende 2004 regierende Mehrparteienkoalition von Premierminister Aigars Kalvitis bestand aus der Volkspartei (TP), der Neue Ära Partei (JL), der Ersten Partei Lettlands (LPP) – Lettlands Weg (LC), Zentrumspartei – Lettlands Bauernunion (LZS) und der Lettischen Grünen Partei (LZP). Das Wahlergebnis vom 7. Oktober 2006 bescherte der Regierungskoalition 51 der 100 Parlamentssitze und 59, als die Neue Ära Partei durch die Vaterlandspartei (TB) ersetzt wurde. Angesichts des schwachen Abschneidens der Sozialdemokraten bildeten die Konservativen die Hauptopposition. Der Anteil von 17 Prozent für das Harmonie-Zentrum (SC) als russische Partei war im Vergleich zu den vorherigen Wahlen 2002 unverändert. Die Partei der Euroskeptiker sammelte genau 3365 Stimmen. Regional betrachtet ist es bemerkenswert, dass die sozialistische und ethnisch-russische SC sowohl im prosperierenden Riga als auch im strukturschwachen Lettgallen etwa ein Viertel der Stimmen auf sich vereinen konnte, im restlichen Land aber wohl kaum zum Zuge kam.¹

Die Wahl eines Nachfolgers für die überaus populäre Präsidentin Vaira Vike-Freiberga durch das Parlament am 31. Mai 2007 ergab ein klares Ergebnis, nachdem die ehemalige EU-Kommissarin Sandra Kalniete zugunsten des der Volkspartei nahe stehenden Valdis Zatlers zurückgezogen hatte. Zatlers wurde mit 58 von 100 Stimmen gewählt. Vike-Freibergas letzte Amtshandlung war das Ausschreiben des von über 200.000 lettischen Wählern geforderten Referendums gegen die sicherheitspolitischen Maßnahmen der Regierung. Das Referendum wird am Tag ihrer Amtsübergabe am 7. Juli 2007 stattfinden.²

Wirtschaft und Außenhandel

Der Boom der lettischen Wirtschaft der letzten Jahre hält an und das Prokopf-BSP erreicht 2006 56 Prozent des EU-Durchschnitts, aber das explosionsartige Wachstum bereitet Politikern und Analysten zunehmend Sorgen. Das BSP stieg 2005 um 10,6, 2006 um weitere 11,9 Prozent und erst für 2008 wird ein „Rückgang“ auf 7 Prozent prognostiziert. Das Durchschnittsgehalt stieg von 219 Lats im Januar 2005 auf 263 Lats im Januar 2006 und 352 Lats im Januar 2007 – eine Steigung um 60 Prozent in zwei Jahren.³ Positiv ist der Trend, dass die Arbeitslosigkeit jährlich um fast 2 Prozent sinkt (6,8% 2006). Durch den

1 Neue Zürcher Zeitung, 08.10.2006, <http://www.cvk.lv/cgi-bin/wdbcgiw/base/saeima9.GalRezS9.vis>.

2 Baltic Times, 09.05.2007 und 27.06.2007.

3 WIIW- und bfai-Daten sowie lettisches Statistikamt. <http://www.csb.gov.lv>.

Konsumrausch ist der Außenhandel in Schieflage geraten: Die Importe sind doppelt so hoch wie die Exporte. Die ausländischen Direktinvestitionen stiegen von 2005 auf 2006 zwar um 50 Prozent, aber ebenso auch die Auslandverschuldung.

Lettland erfüllt mit einem Haushaltsdefizit von 1 Prozent und einer Staatsverschuldung von 10 Prozent des BSP (2006) ohne weiteres diese Maastrichter Euro-Konvergenzkriterien. Problematisch sind jedoch die drohende Überhitzung der Wirtschaft mit zweistelligen Wachstumsraten, hohen Leistungsbilanzdefiziten und Verschuldung sowie eine Inflation von 6,8 Prozent. Dementsprechend wurden Euro-Pläne vorerst hinausgezögert.⁴

Auch Lettland sieht sich in der Energiepolitik mit schwerwiegenden Dilemmata konfrontiert. Der wirtschaftliche Erfolg des Ölhafens Ventspils zieht Investoren (auch aus dem Osten) magisch an. Neben russischen Großkonzernen hat auch Kasachstan Interesse angemeldet, mit der Überlegung, kasachisches Öl über Ventspils nach Europa zu exportieren.⁵ Für Lettland sind aber Energiesicherheit und Ventspils als Standortfaktor von größter Bedeutung. Beide sind jedoch unweigerlich von Wohlwollen des großen Nachbarn abhängig.

Außen- und Europapolitik

Die russischen Signale bezüglich Lettland sind zweideutig: Anfang 2006 versuchte der neue Gouverneur von Kaliningrad, die Minderheitenfragen zu schüren, indem er die Hunderttausende Russen aus dem Baltikum einlud, in seine strukturschwache Exklave umzusiedeln.⁶ Dagegen warnte Präsidentin Vaira Vike-Freiberga die EU vor einem Vordringen Russlands auf den europäischen Energiemarkt.⁷ Politisch bedeutsamer war jedoch die Unterzeichnung des bilateralen Grenzvertrages im März 2007, für Moskau eine Bedingung für die Umsetzung der „vier Freiheiten“ mit der Europäischen Union. Die vermeintliche Diskriminierung der Russischsprechenden in Lettland und das Beharren Rigas auf einer Erwähnung der ursprünglichen, ein Dutzend Kilometer weiter östlich gelegenen Grenze des Rigaer Vertrages (1920) boten Moskau im vergangenen Jahrzehnt immer wieder Anlass zu Protesten und Aussetzung der Vertragsunterzeichnung, die nicht zuletzt darauf abzielte, Brüssel oder wichtige EU-Staaten zu Kritik an den Neumitgliedern Estland und Lettland in dieser Frage zu bewegen. Es war sicherlich kein Zufall, dass die Unterzeichnung zusammenfiel mit der Eskalation des russisch-estnischen Konfliktes über das Monument des Bronzenen Soldaten. Obwohl in Lettland sehr wohl eine Auseinandersetzung mit den schwierigen Dilemmata des Zweiten Weltkrieges stattfindet, erregen doch vor allem die Medien wirksamen Auftritte der Waffen-SS-Veteranen internationale -und nicht zuletzt russische- Aufmerksamkeit.⁸

Dass Lettland sich u.a. in der Gemeinschaft der Demokratischen Wahl als Vorkämpfer der Demokratisierung in den EU-Nachbarstaaten profiliert und sich auch innerhalb der EU als Fürsprecher dieser Staaten versteht, hat insbesondere im Verhältnis zum Lukashenko-Regime zu Spannungen geführt. Belarussen erhalten seit Mitte 2006 kostenlose Visa für Lettland und Riga wehrte sich gegen Pläne, die EU-Handelspräferenzen für Belarus einzuschränken. Im Herbst 2006 führte diese indirekte Unterstützung der belarussischen Opposition zu einem diplomatischen Schlagabtausch zwischen Riga und Minsk.⁹

4 Lettische Presseschau, 04.07.2007.

5 RFE/RL Newline 130/19.07.2006.

6 Goble, Paul: Kaliningrad Again Emerges as Center of Controversy, in: RFE/RL Newline, 05.01.2006.

7 Frankfurter Allgemeine Zeitung, 08.11.2006.

8 Moskauer Deutsche Zeitung, 05.04.2007; Eduard Mühle, sehpunkte 3/2006. <http://www.sehpunkte.de/2006/03/10559.html>.

9 RFE/RL Newline 144/08.08.2006.